

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LI. Die Röthe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537)

- 4 Doch ist besser bestohlen, als bestehlen, Ihr wisset nicht, wer diesen Baum bestohlen hat, und wir kennen nicht, oder müssen nicht kennen, die prächtigen und ehrbaren Diebe: Gott aber kennet sie beyde, der wird sie zu finden wissen zu seiner Zeit. Denn so ein Dieb den Segen Gottes gleichsam verjagt, und den Fluch bringet, da, wo er kaum eine Viertel-Stunde hauset, und das gestohlene holet, wie vielmehr wird alles Gedenken vor ihm fliehen, und aller Fluch ihm folgen, da, wo er allezeit ist, und das Gestohlene einsammlet und verwahret? Mein Gott, dein heiliger Bote hat wohl gesagt, daß der Geitz eine Wurtzel alles Übels sey: (I. Timoth. VI, 10.) Mäffen er viel andere Sünden und auch viel Straffen gebietet, drum neige mein Sertz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geitz. (Psalm. CXIX, 36.)
- 5

LI.

Die Röthe.

- 1 Es ward einem jungen Mägdlein, in Beyseyn Gottholds, wegen einiger unziemlicher Sitten, von seiner Mutter verweislich zugeredt, darüber dasselbe ganz erröthete, und mit thränenden Augen sich in einen Winkel setzte: Dazu sagte Gotthold: Wie schön habt ihr doch euer Töchterlein gemacht, mit diesem geringen Verweiß! Diese purpurrothe

the Farbe, und silberhelle Thränen stehen ihr
zierlicher an, als das rothe Gold, in die schön-
sten Perlen, massen man diese, auch einem
unverschämten frechen Balg umhängen kan,
jene aber bey den sittigsten Naturen sich nur
eräugen. Eine Rose, in voller Blüte ste-
hend, und mit den hellsten Thau-Tropffen
bethränet, ist nicht so schön, als ein solches
Kind, das seines Versehens halber, auf sei-
ner Eltern Zureden, erröthet, und mit Thrä-
nen seinen Ubel-Stand beklaget: Das ist
der Schild, den die Natur ausgehan-
gen hat, zu bedeuten, wo die Keuschheit
und Erbarkeit wohnet. Lasset uns aber 3
auch bey dieser Begebenheit Anlaß zu gottse-
ligen Gedancken nehmen; Sehet, wie ein
Glieder des Leibes mit dem andern es so treu-
lich hält; Wann dem Gesicht etwas widriges
und schamwürdiges begegnet, so erregt sich
so bald das Herz, und sendet demselben ei-
nen Guß Geblüts zu, damit es sich gleich-
sam verhüllen, und der Schande entbrechen
soll: So aber dem Herzen ein Unfall zustößt,
durch grossen Eifer, plögliches Schrecken,
oder Furcht, so verleurt sich unterm Gesicht
alles Blut, und eilet dem nothleidenden Her-
zen zu Hülffe, daher in solchen Begebenhei-
ten die Menschen erblassen: So soll es unter 4
uns Christen auch seyn, weil wir unter ein-
ander Glieder sind; Einer soll des andern

R 4

Schan-